

Bauspreis:  
In innen deutscher Reichs: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen  
Jährlich: . . . 18 Mark. Reiches tritt Post- und  
jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgeldhören:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: kleiner  
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernreihen entpr. Aufschlag.

Erschienen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295

**Aufkündigungen für die Weihnachtszeit**  
finden im „Dresdner Journal“ die geeignete Verbreitung. Hierbei verfügen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des Weihnachtstages Handels- und Gewerbetreibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

### Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu gewähren geruht, daß der Cantor emer. Vogel in Köthenbroda, vormal. Kirchschullehrer in Röder, die ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß S. L. verliehene silberne Ehrenmedaille „Merito ac dignitati“ annehme und trage.

### Verordnung,

die Veranstaltung einer Ergänzungswahl für die II. Kämmer der Ständeversammlung betreffend

Rachdem der bisherige Abgeordnete zur II. Kammer der Ständeversammlung für den 1. Wahlkreis des platten Landes französisch verstorben ist, mögliche eine anderweite Wahl in diesem Wahlkreise erforderlich.

Es wird daher deren Veranstaltung hierdurch angeordnet und als Tag der Abstimmung

der 10. Januar 1888

festgesetzt.

Zum Wahldirektor ist der

Regierungsschreiber Kohlschütter in Freiberg

ernannt worden.

Dresden, am 7. Dezember 1887.

Ministerium des Innern  
v. Rostitz-Wallwitz.

Baulig.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 9. Dezember, nachmittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das „W. Freib.“ bemerkte, der Verlauf der gestrigen unter dem Vorst. des Kaisers in der Hofburg abgehaltenen militärischen Konferenz entzöte sich selbstverständlich einer weiteren Mitteilung.

Paris, 8. Dezember, Abends. (W. T. B.) Der Präsident Sadi Carnot konferierte heute Abend mit Goblet und Ribot, die sich nach dem Elysée begeben hatten. Es verlautet, die Verhandlungen wegen Bildung des neuen Kabinetts stießen auf Schwierigkeiten.

Paris, 9. Dezember, früh. (W. T. B.) Infolge von Verhandlungen, welche stattfanden, um der radikalen Partei zwei Verteilungsräume einzuräumen, verzögerte Ribot in die Kabinett-Kombination: Goblet Präsidentschaft und Inneres, Ribot Justiz, Flourens Auswärtiges, Ricard Unterricht, Louvel Landwirtschaft Menard-Lorian öffentliche Arbeiten, Clémenceau Finanzen, Siegfried Handel, Bourgeois Marine und General Devriess oder General Thomassin Krieg, einzutreten. Es heißt, auch Goblet werde ablehnen, jedoch deutet Morgen eine nochmalige Unterredung mit Carnot haben. Sollte Goblet nicht

eintraten, werde der Präsident auf das Ministerium Rovier zurückkommen.

Paris, 9. Dezember. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die radikal Partei haben entschieden die Haltung der Opportunisten gegenüber Goblet, und fordern diejenigen auf, ein Kabinett ohne Opportunisten zu bilden. Die „République française“ meint jedoch einen Kompromiß mit den Intrusen gegen zu bewahren. Das „Journal des Débats“ erklärt sich damit einverstanden, daß bei der Kabinettbildung jede Verbindung mit der äußersten Linke vermieden werde.

Rom, 8. Dezember. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massanab wird die dritte Brigade morgen ihr Lager vier Kilometer weit über Moncalvo gegen Dogali vorziehen. Gerüchteweise verlautet von einem starken Zwischenfall zwischen dem Reges und Ras Alula; der Reges wolle den Frieden.

London, 8. Dezember, abends. (W. T. B.) Die Kommission der Zuckerkonferenz genehmigte und unterzeichnete heute den über ihre Beratungen verfassten Bericht, welcher am nächsten Montag in der Plenarsitzung der Konferenz vorgelegt werden soll.

London, 9. Dezember. (Tel. d. Dresden. Journ.) Ferguson sprach gestern im konservativen Verein zu Guilford und sagte unter anderem, es wäre, wenn die englische Regierung unterrichtet sei, kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß in irgend einem Lande Schritte gethan würden und Truppenbewegungen in solchem Maße stattfänden, daß sie auf eine Störung des europäischen Friedens hindeuten könnten. Die von Klugheit besetzten großen Militärmächte verabsäumten keine Vorsichtsmaßregeln, aber diese enthielten keinerlei Audeutung eines beabsichtigten Angriffs; allgemein sei der erste Wunsch nach Erhaltung des Friedens, welcher, wie Salisbury erklärt habe, von allen Souveränen und Ministern Europas bekannt worden und nach der Überzeugung der englischen Regierung durch die späteren Ereignisse noch geprägt sei. Nach seinem besten Wissen gäbe es gegenwärtig keine Ursache, einen Friedensbruch zu befürchten.

St. Petersburg, 9. Dezember. (Tel. d. Dresden. Journ.) Bei dem Diner der Ritter des St. Georgs-Ordens brachte der Zar einen Toast auf den ältesten Ritter, auf den Kaiser Wilhelm aus, wobei die Russen die preußische Nationalhymne intonierten.

New-York, 8. Dezember. (W. T. B.) Johann Mohr ist zu einer Gefängnisstrafe von 12 Monaten verurteilt worden; derselbe wird Berufung einlegen. Bevor die republikanische Partei ihrerseits Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft aufstellt, wird eine republikanische Konvention am 19. Juni 1888 in Chicago stattfinden.

Dresden, 9. Dezember.

Zur Lage des französischen Präsidenten.

Während in der Pariser Presse verschiedene Partei-blätter bereits anhingen, Sadi Carnot darauf hinzuweisen, daß allein Anteile nach die schönen Tage von Aranzac nun bald vorbei sind, wird der mit aufopfernden diplomatischen Klugheit wider Willen gewählte Staatsleiter vom Auslande mit mehr Ruhe und Nachsicht beurteilt. Was man mit wohlwollender Gerechtigkeit, doch ohne überstürztes Enthusiasmus begrüßt hat, kann man um so leichter ohne Erregung

Selma, ich fühle mich aber jetzt kräcker als vorige Woche."

"Unsinn! Seit gestern bist Du ja außer Bett, solltest Deinem Schöpfer danken, daß ich so für Deine Verstreuung sorge, und", fügte sie näher tretend, leise taudend hinzu, "daß ich Dir Gelegenheit biete, einem, der mit Dir gespielt hat, während er längst eine andere meinte, einmal zu zeigen, daß Du auch noch einen Funken von Stolz in Dir hast!"

Frieda deckte die Hand über die Augen und schwieg.

Schweigend saß sie bald an, ihren Morgenrock mit dem blauen Gesellschaftskleide zu vertauschen, das ihr die Schwägerin gebracht hatte. Schweigend und vom Kopf bis zum Fuß biebend betrat sie wenig später die festlich geschmückten und erleuchteten Räume.

Ihr Bruder war noch der einzige, der drinnen auf- und niederging. „Mein Friedchen, mein Friedenskind!“ Und er schloß sie fest in seine Arme. „So willst Du wirklich dabei sein? Wird es Dir denn nicht zu viel?“

„Sie hob den Kopf von seiner Schulter mit einer ihr fremden Halt. „Nein, nein! Ich will es, ich muß! Es ist das beste Mittel.“

„Herrzehnskind! Wie froh Du noch aussiehst! Kann ich denn nichts für Dich thun?“

„Du lieber, lieber Kurt!“ war ihre ganze Antwort.

„Gar nichts, liebes Kind!“ wiederholte er, „Du hast ein Herzlein, ich seh Dir's an!“

Ihre Augen füllten sich mit Thränen, sie zog den Bruder in die kleine Ecknische, wo nur ein durch-

und hochgekratzte Ansforderungen weiter verfolgen. Noch weiß niemand, was Carnot als Staatsmann wert sein wird und welche politische Gefinnung wir in diesem geprägten parisiensischen Republikaner vor uns haben bezüglich des täglichen politischen Prozesses unserer Nachbarn, des französischen Radikalgefeindens.

Für den Augenblick ist nur eine leidenschaftlose Beobachtung der sozialen Verhältnisse, der Schwierigkeiten, die jeder Staatsmann als Präsident zu bekämpfen hat und die Handlungsmöglichkeit von Interesse, welche Carnot gegenwärtig ausübt. Das „Freudenblatt“ beschäftigt sich in seinen letzten Nummern mit diesem allerdings sehr elastischen und vielseitigen Gegenstande, ohne dabei eine strenge Kritik oder gar Prophezeiung auszuüben. Wir schließen uns dieser Darlegung im Nachfolgenden an:

Dr. Sadi Carnot ist inmitten der Wahlungen, die ihm dargebracht werden und welche die ersten Tage seiner neuen Würde verschönern, mit der lebenswegen leichten Aufgabe beauftragt, ein Ministerium zu bilden. Seine Wahl ist das Ergebnis eines Kompromisses aller republikanischen Fraktionen, und alle Welt wünscht in Paris, daß sich in der Zusammenziehung des Kabinetts das gleiche Bestreben nach Einigung funde, wie in der Abstimmung im Kongreß. Aber es ist leichter, sich über eine Person zu einigen, die eine so wenig politische Vergangenheit hat, wie Dr. Sadi Carnot und eine so sehr zur Neutralität beruhende Stellung wie der Präsident der französischen Republik, als über eine Regierung, die, auch wenn sie den Willen hätte, ausführlich die Verwaltungsgeschäfte zu leisten, doch auf politische Einflüsse reagieren muß. Die schame Aufstellung im Saale von Versailles, die sich nach dem ganzen Lande mitgeteilt zu haben scheint, wird noch nach in den Worten; man predigt allerwärts Verlöhnung, Entlogung, Verhöhnung; allein jede Fraktion wünscht, daß man mit ihr sich verbündet, zu ihren Gunsten einzugehen, auf Grund ihres Programms sich verständige. Clemenceau erklärte dem Präsidenten ganz offen, er und seine Anhänger würden ein Ministerium nicht unterstützen, das die von ihnen angestrengten Reformen nicht verwirklichen wollte. Er könnte sich mit einer Regierung, welche ihnen keine anderen Zugeständnisse macht, als daß sie einige der ihrigen mit Vorteilen bedient, nicht befriedigt erklären. Da Dr. Clemenceau seinen Nimbus in dem Augenblick einbüßen würde, in welchem er auf gewisse Forderungen verzichtet, so ist die seine Haltung begreiflich. Hinter ihm steht Rochester, der Populärheit und Unpopulärheit zu vergeben hat, steht die Majorität des Pariser Gemeinderates, die auf bestimmte Dogmen aus der Revolutionsbibel eingeworfen ist, und hinter beiden steht die hauptstädtische radikale Mass, welche seit hundert Jahren als das „Volk“ schlechthin betrachtet wird, weil sie im Namen des Volkes am rücksichtslosen spricht. Clemenceau, der ohnehin schon wegen der Ungelänglichkeit seines sozialistischen Glaubensbekenntnisses nicht mehr für voll angesehen wird, wäre verloren, wenn er von seinem Programm jetzt noch nachlassen wollte. Dreimal hat er sich schon durch Ministerpräsidenten vertrösten lassen, welche den Radikalismus mit Gefälligkeiten in Personalangelegenheiten zu Gedenken geneigt zu halten suchten. Aber die Zeit der kleinen Geschenke ist vorüber und er verlangt jetzt die großen.

Unter solchen Umständen wird Dr. Sadi Carnot darauf verzichten müssen, die äußerste Linke zufriedenzustellen und die Einigung aller Republikaner herbeizuführen. Vielleicht werden die gemäßigten Radikalen, die in der „Garde radicale“ vereinigt sind, und die schon mehrmals in Ministerien vertreten gewesen sind, bereitwilliger sein, in eine umfassende republikanische Regierungspartei einzutreten. Vielleicht haben

schwere Vorhänge gedämpftes Licht über ihr zukünftiges Geschicklich.

„Ja, Kurt, eins kannst Du mir doch thun! Hilf mir, halte Doktor Schmidt von mir fern!“

„Schmidt — von Dir — fern? — aber Frieden, ich dachte doch —“

„Den Herrn Bürgermeister erwarten die Herrschaften!“ schnarrte der für den Abend engagierte Lohnpfeifer, der mit der Präsidenten einig geworden war.

„Sie sind meine kleine Schwester, denn der Arzt nach überstandenen gastrischen Fieber diejenigen Gesellschaftsabend zur Verstärkung verordnet hat, meiner Ansicht nach ein großartiger Blödsinn! Aber da sieht das arme Kind nun, und der Kopf schwirrt ihm wahrscheinlich jetzt schon. In den allgemeinen Unterhaltungsabend soll sie sich mit meinem Willen noch nicht wagen, doch so ganz allein, na, wenn Sie die Güte haben wollten?“

Geduldig hatte Kurt einen glorreichen Gedanken. Nach Austausch einiger gleichgültiger Bemerkungen mit dem würdevollen Erzieher der lieben Jugend raunte er diesem gehemmt und voll: „Herr Doktor, Sie könnten mir wohl einen Gefallen erweisen, einen großen Gefallen! Da drinnen, er deutete nach dem Eltern, sieht meine kleine Schwester, denn der Arzt nach überstandenen gastrischen Fieber diejenigen Gesellschaftsabend zur Verstärkung verordnet hat, meiner Ansicht nach ein großartiger Blödsinn! Aber da sieht das arme Kind nun, und der Kopf schwirrt ihm wahrscheinlich jetzt schon.“

„Sie sind ja nur doch einmal ein gewöhnlicher Gesellschaftsmensch!“

Die Ironie dieser Worte war so leise, daß Doktor Pinner den langen Redeflügen Sinn ersah. Er wußte nicht, sollte er sich gleichzeitig oder verlegen, jedoch die erstere Stimme gewann die Oberhand, als der Bürgermeister noch hinzuträumte: „Sie sind ja nur doch einmal ein gewöhnlicher Gesellschaftsmensch!“

Die Ironie dieser Worte war so leise, daß Doktor Pinner den langen Redeflügen Sinn ersah. Er wußte nicht, sollte er sich gleichzeitig oder verlegen, jedoch die erstere Stimme gewann die Oberhand, als der Bürgermeister noch hinzuträumte: „Sie sind ja nur doch einmal ein gewöhnlicher Gesellschaftsmensch!“

Die Frau Bürgermeisterin hatte am Abend den ganzen Glanz ihres Hauses, ihres Leinen- und Silbergeschanks, ihrer wohlgefüllten Vorräte entzogen! Und wie großstädtisch sie die Sache eingeschätzt wußte! Man speiste nicht an einer langen Tafel, wie das sonst Schönauer Sitte war, sondern in zwei der strahlenden Prunkzimmer waren überreich besetzte Tische

Annahme von Ankündigungen auswirkt:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.; Hauseinsatz & Vogler, Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Baud, Mause;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Deutsche & Co., Berlin; Jenvaldendorf: Stellte, G. Müller Nachfolger; Hannover: C. Schröder; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingergasse 20.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 1295.

# Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Otto Banc, Professor der Litteratur- und Kunsts geschichte.

Gesetz Personen und nahm sodann die Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen. Später erhielt der Monarch dem am liegenden Hofe akkredituierten Kaiser russischen Botschafter, General Grafen Paul Schmalz, eine Audienz, um von demselben am heutigen St. Georgsfest als ältesten St. Georgs-Ordensritter die Glückwünsche des Ordens entgegenzunehmen. Mittags arbeitete dann St. Majestät längere Zeit mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronhart v. Schellendorf und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Um 45 Uhr erhielt Se. Majestät den Kaiser dem neuernannten Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, eine Audienz, und dieser hatte darauf auch die Ehre, bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin eingeführt zu werden. Von 5 Uhr an findet dann zu Ehren des heute von Berlin wieder abreisenden Prinzen Ludwig von Bayern bei den Kaiserl. Majestäten im Königl. Palais ein Diner von einigen 40 Gedeckten statt, zu welchem auch der hier anwesende Fürstbischöf Dr. Kopp eine Einladung erhalten hat.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen mit Gefolge heute Vormittag 10 Uhr 55 Min. zum Besuch bei den Kaiserl. Majestäten in Berlin ein und nahmen im heutigen Königl. Palais Wohnung.

\* Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern begab sich heute Vormittag nach Spanien, um dasselb mit St. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, seiner Umgebung, dem bayerischen Gesandten und anderen geladenen Herren in dem dortigen Stadttheater eine Jagd auf Hochwild und Hosen abzuhalten. Zum Diner lehrte Hochstetlerle am Nachmittage nach Berlin zurück. Abends 8 Uhr gedenkt Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig Berlin wieder zu verlassen und die Rückreise nach München anzutreten.

Dem Bundesstaat ist ein Gesetzentwurf wegen Änderung des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schuhgebiete vom 17. April 1886 zugegangen. Derselbe enthält zwei Artikel.

Der erste Strafcode des Reichsgerichts hat heute die Revision der Mainzer Sozialdemokraten Franz Joest, Konrad, Pfeiffer und sechs Genossen verworfen, welche wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz zu mehr oder weniger empfindlichen Gefängnisstrafen verurtheilt worden waren.

Eine am 21. v. Mts. ergangene Verfügung bestimmt: Solange innerhalb eines Stationsbereiches ein Geschwaderchef nicht anwendbar ist, hat der älteste Kommandant der in diesem Bereich stationierten Schiffe und Fahrzeuge als „ältester Offizier der Station“ thätig zu sein. Derselbe hat die Beweinung der zur Station gehörigen Schiffe und Fahrzeuge zu regulieren. Er ist befugt, sich von der Beweinungsfähigkeit der in solcher Weise ihm unterstellten Schiffe u. s. w. durch Besichtigungen zu unterrichten, und verpflichtet, solche Besichtigungen alljährlich einmal vorzunehmen. Den inneren Schiffsdienst und die Ausbildung der Beladungen regeln die Kommandanten selbständig. Ein Geschwaderdienst ist nur dann anzustreben, wenn mehrere Schiffe zu gemeinsamer militärischer Thätigkeit vereinigt werden. Umtummanierungen von Offizieren und Mannschaften im Stationsbereiche anzubauen ist der älteste Offizier in dingenden Fällen unter begründeter Berücksichtigung an den Chef der Admiralsität berechtigt. Berichte der Schiffskommandos müssen an den ältesten Offizier gehen, wenn der Inhalt derselben Einfluss auf die Beweinung des Schiffes hat oder dessen Leistungsfähigkeit betrifft. Rücksichten gehen durch Vermittelung des ältesten Offiziers, wenn derselbe am Orte anwesend ist, andernfalls werden sie ihm in Abschrift mitgeteilt. In allen übrigen Dingen verleihen die Kommandos mit der Heimat unmittelbar.

Der Ansatz des preußischen Volkswirtschaftsrates führte heute seine Beratungen über die Grundzüge zur Alters- und Invalidenversicherung fort.

Man begann mit Punkt 14, welcher bestimmt, daß in den Verhältnissen des Empfängers einer Invalidenrente eine Veränderung eintritt, die ihn nicht mehr als dauernd erwerbsfähig erscheinen läßt, denselben die Rente entgogen werden kann. Der Punkt wurde ohne Diskussion angenommen. Ebenso Punkt 15 Alines 1. Alines 2, nach welchem bei Anspruch auf Alters- und Invalidenrente an Gemeinden und Kreisverbande, Betriebskunstner und Kosten übergeht, wenn und soviel diese an die rentenberechtigten Personen Unterstüppungen gezahlt haben, rief eine längere Debatte hervor. Es wurde die Frage angeworfen, wie es mit den Kosten zu halten sei, welche bereits aus freier Initiative der Arbeitgeber für Alters- und Invalidenversorgung eingerichtet worden sind. Was kam dann über, was diese Kosten ermächtigt werden sollten, die Beiträge ihrer Betriebser und der Arbeitgeber den für die neu eingerichtete Institution zu leistenden Beiträgen entsprechend heranziehen,

erichtet, und die Gesellschaft zerstreute sich durch eine ganze Reihe der blendend hellen Gemücher.

Wally v. Alten in meergrüner Seide war unstrittig die Königin des Festes! Wie prächtig sie aber auch heut abend aussah! Wie siegesbewußt sie durch den größten Salon rauschte und die Glückwünsche im Empfang nahm, welche ein donnerähnlicher Lärm des Herrn Friedenreichers Großlich, eingeleitet von dessen Weblingswort: „Wissen Sie nämlich“, auf ihr jugendliches Haupt entfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

**Residenztheater.** Am 8. Dezember wurde im Gastspiel des Herzoglich Meiningerschen Hoftheaters „Alexandra“, Drama in 4 Akten von Richard Voß unter ganz ungewöhnlicher Teilnahme gegeben. Derselbe galt zwar in erster Linie der überzeugend natürlichen, fein abgestimmten Darstellung, der geschmackvollen, sich an die Wahrheit des Lebens eng anschließenden Ausstattung und der ebenso einfach klaren wie malerisch wirkenden Inszenierung; in zweiter Linie aber auch dem poetischen Gehalt des Stückes, dem Geist und Talent des Verfassers. In solchem Sinne wurde der Erfolg auch beim Herkunftsort des Bühnenleiters, des Hrn. Hofrat Chronegk, aufgeführt, der mit bekannter Sachliebe und Verständigkeit dem bewegten Publikum im Namen des Dichters dankte.

Diese so hoch ehrende Bezeichnung Dichter, mit der man nicht spärlich genug umgehen kann, hat sich allerdings Voß durch seine „Alexandra“ mehr als durch irgend ein anderes Drama erworben. Nicht

die Punkte 16, 17 und 18, in welchen der rechtliche Charakter der Rente bestimmt und ihre Auszahlung geregelt wird, wurden unverändert angenommen. — Der zweite Hauptabschnitt der Grundzüge handelt von der Organisation des Alters- und Invalidenversicherung. Bei der Diskussion desselben zeigten die verschiedenen Fraktionen zu Tage. Der größte Teil der Redner erkannte jedoch an, daß die Versicherungsanstalten zu einer ganz besonderen Wissenswertigkeit bei Handhabung verschiedener Wahrnehmungen des Gesetzes geeignet wären; die Finanzverwaltung dagegen glaubte an einen zentralisierten Organ übergeben zu können.

Die Diskussion über diesen Gegenstand wurde heute nicht zu Ende geführt; der Anschluß wird morgen 10 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammengetreten und sich dann zunächst über die höchst wichtige Frage entscheiden.

Die wissenschaftliche Expedition nach dem Togoland, welche unter Leitung des zum Auswärtigen Amt kommandierten, als Kriegsattaché beauftragten Staatsarztes Dr. Ludwig Wolf stehen wird, dürfte im nächsten Monat abgehen. Ihre Aufgabe wird die Errichtung einer wissenschaftlichen Station im Togoland und die gründliche Untersuchung des Innern dieses deutschen Schutzgebietes für futurale Zwecke sein. Dr. Ludwig Wolf wird als europäischen Begeleiter den Schiffszimmermann Busch mit sich nehmen, der ihm bereits auf den früheren großen Reisen im Kongolande mit bestem Erfolge zur Seite standen hatte und insbesondere auch längere Zeit Vorstufen der dort von Wöhmann angelegten Stationen untersucht haben.

\* Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern

begab sich heute Vormittag nach Spanien, um dasselb mit St. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, seiner Umgebung, dem bayerischen Gesandten und anderen geladenen Herren in dem dortigen Stadttheater eine Jagd auf Hochwild und Hosen abzuhalten. Zum Diner lehrte Hochstetler am Nachmittage nach Berlin zurück. Abends 8 Uhr gedenkt Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig Berlin wieder zu verlassen und die Rückreise nach München anzutreten.

Dem Bundesstaat ist ein Gesetzentwurf wegen Änderung des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schuhgebiete vom 17. April 1886 zugegangen. Derselbe enthält zwei Artikel.

Der erste Strafcode des Reichsgerichts hat heute die Revision der Mainzer Sozialdemokraten Franz Joest, Konrad, Pfeiffer und sechs Genossen verworfen, welche wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz zu mehr oder weniger empfindlichen Gefängnisstrafen verurtheilt worden waren.

Eine am 21. v. Mts. ergangene Verfügung bestimmt: Solange innerhalb eines Stationsbereiches ein Geschwaderchef nicht anwendbar ist, hat der älteste Kommandant der in diesem Bereich stationierten Schiffe und Fahrzeuge als „ältester Offizier der Station“ thätig zu sein. Derselbe hat die Beweinung der zur Station gehörigen Schiffe und Fahrzeuge zu regulieren.

er ist befugt, sich von der Beweinungsfähigkeit der in solcher Weise ihm unterstellten Schiffe u. s. w. durch Besichtigungen zu unterrichten, und verpflichtet, solche Besichtigungen alljährlich einmal vorzunehmen. Den inneren Schiffsdienst und die Ausbildung der Beladungen regeln die Kommandanten selbständig. Ein Geschwaderdienst ist nur dann anzustreben, wenn mehrere Schiffe zu gemeinsamer militärischer Thätigkeit vereinigt werden. Umtummanierungen von Offizieren und Mannschaften im Stationsbereiche anzubauen ist der älteste Offizier in dingenden Fällen unter begründeter Berücksichtigung an den Chef der Admiralsität berechtigt. Berichte der Schiffskommandos müssen an den ältesten Offizier gehen, wenn der Inhalt derselben Einfluss auf die Beweinung des Schiffes hat oder dessen Leistungsfähigkeit betrifft. Rücksichten gehen durch Vermittelung des ältesten Offiziers, wenn derselbe am Orte anwesend ist, andernfalls werden sie ihm in Abschrift mitgeteilt. In allen übrigen Dingen verleihen die Kommandos mit der Heimat unmittelbar.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Indes liegt der Schwierpunkt der gegenwärtigen Tagessignatur nicht sowohl in Meinungsunterschieden und deren politischer Vertretung, sondern in ganz positiven Thesen, wie wir sie in den russischen Truppenschriften an der Westgrenze jenes Reiches vor uns haben, und mit Bezug auf diese Begründungen werden wir ebenso wie die russische Presse, die Russen und Russenregen zu verdecken, um diese ihrer Aufmerksamkeit zu verhindern, was freilich hat des beruhigenden Einbruchs, der sich aus einer geistreichen Abwidderung des Tonas der russischen Baudenkschriften kostet. Doch läßt sich als logische Folge mit Gewissheit feststellen. Jedes wollen wir einflussreiche russische Baudenkschriften nicht weiter hinnehmen, da wir auch jetzt noch an der Hoffmannschen, daß die Russische der russischen Truppenschriften an der Grenze eine aufzuhaltende Begründung des Erledigungsstandes werden; das aber kann keines Kaisers unter allen Umständen bezeugen, daß solch eine Begründung ausweist, daß der russische Baudenkschriftsteller auf die Russenregen, durch eine Art der Vertheidigung nach außen die Begründungen für einige Minuten zu verdecken, um dann wieder aufzuhören wird. Freilich hat des beruhigenden Einbruchs, der sich aus einer geistreichen Abwidderung des Tonas der russischen Baudenkschriften kostet.

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgelehrten als autoritären Wahrungen des „Journal de St. Petersbourg“ dazu sprachen. Es wird daher erwartet, daß die russische Presse bald in den russischen Baudenkschriften eintrete, wie lange die jetzt in den russischen Baudenkschriften eintretende Ruhepause vorlässt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Der gelindere Ton, den die russischen Blätter in ihren Erörterungen gegen Deutschland seit einigen Tagen angeschlagen haben, wird natürlich mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es wäre dergleichen kaum etwas einzuwenden, sonst man den an dörflicher Stelle in Aufland gewiss ungemein oft vorhandenen Russen und Polen im Auge hat, daß dem russischen Geschäftsviertel stehenden Freuden der russischen Baudenkschriften endgültig ein Ziel gezeigt werde. Doch sollte die Erstaltung nicht unbedingt bleiben, daß die russische Presse sich bis jetzt allen einflussreichen Russenregen immer nur sehr widerwillig und nehmlos für längere Dauer gefügt hat — man denkt nur an die Act und Weise, wie das weilund Russland Organ „Moskowskaja Gedächtni“ und die ihm gehörenden verwandten russischen Blätter i. S. den ebenso wohlgele

„Dieses Heim Deutschland läutet, so geleitet sie zur Erde hinunter und sagt ihr, daß der Herr beföhnen habe, sie nicht vorzulassen.“ Sollte die geplante Wahrerstellung zur Ausführung kommen, so würde das russische Blatt einer Pariser Gams weniger ähneln. Am liebsten ist anzusehen, daß die russische Regierung es bis zum verhandeln hat, ihre Verantwortung Radikal zu setzen. In Moskau hat der Generalgouverneur Börgerschafft alsbald nach seiner Rückkehr aus St. Petersburg sämtlichen Redaktionen durch einen Beamten das Verbot der Verbreitung der deutsch-russischen Beigaben gegen das lassen. Alle die Beigaben würden in Deutschland einen sehr drängenden Einfluß haben, wenn sie nicht in Verbindung mit den Truppenanführungen an der österreichischen Grenze eine argwöhnische Bedeutung gäbe. Die Vermutung liegt nahe, daß man den Buren durch falsche Angaben über die Größe der österreichischen Truppen die Zustimmung zu diesen militärischen Maßnahmen abgewonnen hat. Bekannt war man damit Österreich einzuschließen, so hat man bereits einen kleinen Erfolg zu verzeichnen. Die Wiener Presse hält in der doppeldeutschen Frage einen steinernen Ton an, der letzten Abstand von der Art und Weise, wie z. B. im Vorjahr unter Verboten gegenüber dem Schlesischen Kreis von Sophie beschritten wurde. So steht es „R. Dr. Kreuz“: „Gediente jemals der ungeliebte Tag, wo Österreich geschmettert auf dem Boden liegen würde, kann heute das deutsche Reich allein dem Siegreichen aufschlagen und dem zweitgrößten Frankreich gegenüber, ohne in der zweiten Welt Hölle zu finden. Die Erscheinung, daß Österreich ein Truppenträger der deutschen Macht ist, hat gerade in der letzten Zeit die Kälte so fest verstellt, daß jeder Schlag, der gegen uns geführt würde, in Deutschland als ein Signal zum Kampfe angesehen würde. Wenn daher nicht das ganze Ausland angeschlagen würde, so ist es nicht möglich, daß die Beigaben des deutschen Reichs zu Aufschlagnachrichten durch den Sieg des Buren in Berlin geschieht haben, während Österreich durch die Sorge über die russischen Absichten veranlaßt ist, militärische Vorberührungen ins Auge zu fassen. Österreich wird auch im Orient nur jene Politik treiben, welche von Deutschland aus eine Grundsiedlung für die Ostkugel als Geschäft anerkannt ist, es wird nur solche Interessen verfolgen, bei deren Verteidigung es auch auf die deutsche Armee zählen darf. Jeder Sieg vom Wege, jeder Sieg für Personen, welche in dem großen Drama nur episodische Bedeutung haben, jedes Hinzuholen aber unserer westlichen Interessensphäre, jede Bahn, auf welcher Deutschland sonst nicht folgt, wäre der größte Fehler.“ Wie unterschiedlich jedes Wort, welches von „R. Dr. Kreuz“ über die ehemaligen Bande schreibt, welche unter Kaiser aus dem der österreichischen Monarchie verloren, aber wir führen es unverständlich, wenn das Wiener Blatt die Staatsmänner durch den Hinweis auf diese Interessengemeinschaft den Überflüssigkeit der Truppenverschwendungen und der kostspieligen Erhaltung der Verschwendungen zu überzeugen sucht. Das deutsch-österreichische Bündnis kann doch nicht so verhindern werden, daß Deutschland allein die Kosten der Verteidigung zu tragen habe. Deutschland wird, wie bisher, so auch angeholt der gegnerischen Freizeit, diese aber erprobten Grundlage: Si vis pacem, para bellum! treten bleiben, und die öffentliche Meinung in Österreich könnte wohl davon wissen, wenn sie nicht in bänglichem Zagen, sondern einer Klugheit entschlossenen Politik das Heil für den Frieden erblicken wollte.

### Vom Landtage

Dresden, 9. Dezember. Die Erste Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung, welcher der Staatsminister Dr. v. Abele, die geh. Justizrat Dr. Rüger und Geh. und Geheimrat bezeichneten, zunächst ohne Debatte und einstimmig den mittels König. Dekret Nr. 18 vorgelegten Gesetzentwurf, das Befugnis zu Provinzialaufnahmen und zu Beglaubigungen betr. (Berichterstatter: Senatspräsident Tegner.) Darauf lehnte die Kammer nach eingehender Berücksichtigung seitens des Bürgermeisters Beutler und in Gemäßheit des Antrags der 4. Deputation die Petition des Sattlerobermeisters Ehregott Winkler in Hamm um Erhoff eines ihm angeblich durch Fehlängigkeit eines richterlichen Beamten entstandenen Schadens von 1500 M. samt Zinsen ebenfalls einstimmig am sich beruhenden. Nachste Sitzung Dienstag, den 13. d. Mts., mittags 12 Uhr.

Die Zweite Kammer erklärte in Anwesenheit des Staatsministers v. Nostitz-Rieneck, des Geh. Rats v. Carpenter und der geh. Regierungsräte Edelmann und Berndt auf Antrag der Finanzdeputation A (Berichterstatter: Abg. v. Oehlendorff) ihr Einverständnis mit dem folztartigen Beitrag, mit dem demstaatlichen Beitrag ist der Pflegekasse und statistischen Hilfsarbeiter bei der Brandversicherungskammer zu der Pensionskasse der Brandversicherungsanstalten und Inspektoratsanstalten nach Wohlgabe des dem König. Dekret Nr. 5 beigegebenen Auftrages und ging dann zur Beratung des Personal- und Geholdensatzes der Landes-Brandversicherungsanstalt über, der von der selben Deputation, mit einigen nur die formelle Behandlung einiger Anhänger betreffenden Änderungen, zur unverzöglichen Billigung empfohlen wurde. Abg. Uhlmann (Stolberg) wiederholte den von ihm bei der allgemeinen Vorberatung ausgesprochenen Wunsch, daß zur Bearbeitung der Baupolizeien nach und nach eigene Sachverständige angestellt werden und die Brandversicherungskammer selbst im Interesse des bauenden Publikums auf die allmähliche Bevorteilung der Dop-

pelstellung der Brandversicherungsanstalten hinzuwirken möchte. Nachdem Berichterstatter v. Oehlendorff erklärt hatte, daß die Deputation seine Veranlassung gehabt habe, auf diesen Gegenstand einzugehen, weil die Bearbeitung der Baupolizeien durch die Brandversicherungsanstalten nicht statfinden müsse, aber doch im Interesse vieler Gemeinden und Baupolizeibehörden liege, wurde der Et. einstimmig bewilligt. — Nachste Sitzung Montag.

**Die Botschaft des Präsidenten Cleveland,**  
welche am 6. d. Mts. im amerikanischen Repräsentantenhaus zur Verleihung kam, bildet durch den Ernst der Sprache sowohl, wie durch die Thattheile, daß sie, abweichend von dem bisherigen Brauch, aus der Halle des Stoffs nur einen einen kleinen Gefahr drohenden Punkt der Finanzlage heraushebt und beleuchtet, eine hervorragende staatsmännische Rundgebung. Dieselbe lautet im wesentlichen:

An der Seite Ihrer gerehmbaren Thätigkeit tritt Ihnen ein Bataillon der nationalen Finanzen entgegen, welches gebietsspezifische Interessen vertritt. Die Geldsummen, welche genau den gegenwärtigen Geiste des der Industrie und des Handelsbetriebes des Volkes erhoben werden, sind bei weitem größer, als der Betrag, welcher zur Belebung der Anlagen der Regierung erforderlich ist. Die Erhebung von mehr Steuern, als zu einer sorgfältigen und sparsamen Führung der Regierung nötig ist, ist eine Erpressung und eine schuldhafte Verletzung der amerikanischen Bürgertums- und Gewerbefreiheit. Der öffentliche Schatz, welcher nur einen Bruch bildet, um die Belastung des Volkes zu den geheimnösigen Ausgaben aufzunehmen, wird ein Ausdruckungsobjekt für Geld, welches unbedingt dem Bestehe und der Bewahrung des Volkes entzogen wird. Um diese Weise verkrampft die nationalen Finanzen, die Entwicklung des Landes wird gehemmt, die Lage in erheblichen Unternehmungen verschärft und die Folgen sind finanzielle Sichtung und Graben, eine Auflösung zu öffentlicher Bündner. Die Besserungen betragen in dem mit Juni 1888 abgelaufenen Finanzjahr 18 000 000 Dollars, im Juni 1889 45 000 000 Dollars und im Juni 1890 55 000 000 Dollar. Bis zum Zugegen beziffern sich die Besserungen aber in dem laufenden Finanzjahr auf 55 250 000 Doll. und der Betrag wird sich bis zum 30. Juni des nächsten Jahres auf 113 000 000 Doll. steigern, wodurch die gesamten Überschüsse im Schatzraum von 140 000 000 Doll. erreichen. Das fiktive Vermögen des Schatzes, Anteileinheiten anzuladen, und die Binnen im Vorraum zu geben, hat dazu geführt, eine unmittelbare Beteiligung abzunehmen. Die Volksliste wird endlich wahrscheinlich bald wiederfortsetzen. Wenn es für unsre Erwartung nicht dem Schatzamt entschieden bei der gegenwärtigen Tage sollte, um zu erhalten zum Anfang von Februar zu schließen, so sollte ein neuer Betrag darüber gegeben werden, welches jedoch zugleich seine Bedingungen drastisch einschränkt, daß er allzu große Verantwortlichkeit entzogen wird. Man darf nicht außer Acht lassen, daß der Anfang von Anteileinheiten die Bezahlung einer Summe in sich schließt und die Deutung der Anteileinheiten leicht die Prämie ungebührlich in die Höhe treiben könnten. Der Preis des Hochstolzes, die Schädigung zwischen dem alten und neuen Zinsfuß der auszugrenzen, bringt vom freien Willen der Anteileinheiten ab. Der Umstand, daß der Kongress in der letzten Session keine Maßnahmen der Finanzlage gegenüber ergriffen hat, hat Rot und Belebung erzeugt, und die Regierung hat die Mittel aufzuzeigen müssen, wogegen sie einschlägt. Diese Mittel scheinen jetzt erledigt zu sein. Die Verantwortlichkeit muß jetzt diejenigen treffen, welche sie zulassen. Vor allem muß die Ursache des Alters befreit werden. Indirekte Steuern werden auf Tat und Sparsamkeit erhaben, und nichts eignet sich dazu besser, ohne daß das Volk sie als Last empfindet. Unsere Befürchtungen dagegen sind verbürtigt und unlogisch und die Quelle unserer Befürchtung ist jedoch selbst verdeckt worden, obgleich nicht die Absicht besteht, das Land ganz von dieser Art von Besteuerung zu befreien. Bei der Reform des Tarifs müssen die Interessen von Arbeit und Kapital vorsichtig berücksichtigt werden. Man mag es Schutzpolizei nennen, sollte aber die Härte des gegenwärtigen Tarifs zu Hindernis seien, und zwar mit besonderer Sorgfalt, um die Fabrikationsinteressen nicht zu gefährden, obgleich eine beratende Vorstufe nicht überzeugend hingenommen werden sollte. Die begrenzte Einsparung muß jedoch beratig bemessen werden, daß dadurch nicht die Bemühung von Arbeitern oder deren Lohnen berührt werden. Auch der Wohlstand muß berücksichtigt werden, denn die landwirtschaftliche Kluft verliert durch den höheren Preis von Kleiderstücken bedeutend mehr, als sie durch den gefürchteten Preis des Wolles gewinnt. Es ist unbillig, den Bevölkerung zu einer Herauslösung der Hölle als unvermeidlich gegen die Arbeitnehmer aufzutreten, deren Wert und Bedeutung genügend wird, aber zu dem gegenwärtigen Ratasse werden sie angehören; für das allgemeine Wohl etwas zu tun; und der Patriotismus nimmt ihre Befürchtung für die bisher genossenen Vorrechte sollte sie gar bereitwilliger Wissenswerte veranlassen. Dies sollte auch ihre Selbstverständlichkeit thun, wenn man daraus ersehen werden, daß die finanzielle Basis und der Wohlstandswachstum, wohin die jetzige Zustand führen müßte, den Fabrikanten größeres Glück gewährt, als anderen Unternehmungen. Es ist ein Gesetz, dem wir gegenüberstehen, keine Theorie. Die Frage des Hochstolzes ist durchaus irrelevanz, und die Behauptung in gewissen Kreisen, daß alle Anstrengungen zur Errichtung der Besteuerung die Pläne von so genannten Freihändlern seien, ist unhistorisch und nur Rückschlüsse für das öffentliche Wohl weit entfernt. Die einfachste und klare Sicht, welche wir dem Volke schuldig sind, besteht darin, die Soziale bis zu einem Beitrage zu ermächtigen, wie er zur Sicherung der notwendigen Ausgaben erforderlich ist. Eine ökonomische Regierung wird dem Handel und dem Lande beiden garantieren die durch einen Abzug der Regierungswahlen aus dem Schatzraum aufgehoben wurden. Dies kommt und sollte vereinbar mit den Sätzen aller Interessen gelingen.

Weinung auf die in dieser Grabkammer noch vorhandenen Meisterwerke, welche den Evangelisten und den Apostel im Gebet bei ihrer Enthauptung darstellen. Auch ist die h. Benedictus, ebenfalls eine gleichzeitige Märtyrerin, den beiden gen. Heiligen zugesetzt, hinter ihnen kniend. Diesem Bericht hat Leblant noch eine Photographie nach einer Miniatur beigelegt, welche die Einweihung der Kirche St. Ignatius in Orleans durch den König Robert im Jahre 1029 darstellt.

**Geschichtskunde.** Unter allen paläographischen Werken nimmt, wie die „B. Ztg.“ aus Paris meldet, das kürzlich bei Quentin erschienene und durch eine Einleitung von dem General-Administrator der National-Bibliothek, Mr. Leopold Delisle, sich empfehlende „Album paléographique“ oder Sammlung (reueu) der wichtigsten, auf die nationale Geschichte und Literatur sich beziehenden, nach dem Originalen in den Bibliotheken und Archiven Frankreichs heliographisch reproduzierten und mit Erklärungen der „Société de l'École des Chartes“ ausgestatteten Dokumenten, einen Band in Groß-Folio, einen der hervorragendsten Blätter ein. Nach dem Dichterworte: „Solem quis diec salutem adaeat“ („Wer würde zu behaupten wagen, daß die Sonne umwärts sei“) hat man die Heliographie oder den „Sonnenstrich“ zur Wiedergabe dieser alten Urkunden erwählt. Da es von einem Dichter aus, von einer Universität, von einem Universitätsabschreiber nicht die Rede. „Helios“ liefert die Originale Punkt für Punkt, Strich für Strich mit allen charakteristischen Merkmalen der Zeit, des Raumes und der Schrift wieder, wie sie ihm vorgelegt werden. Dieses „paläographische Album“ be-

schränkt sich nicht auf eine einzelne Epoche oder auf einen speziellen Stoff, wendet sich auch nicht an eine einzelne Kategorie der allgemeinen Geschichts-Republik, sondern umfaßt vielmehr eine Auswahl des Wichtigsten und Interessantesten aus allen Perioden der Geschichte Frankreichs. Es ist mitthen so zu sagen ein Musterfarr von Urkunden der französischen Geschichte von den ältesten Zeiten der Merowinger, den Nachkommen des Merowius, an bis zum Schluß des sechzehnten Jahrhunderts; umschließt also einen Zeitraum von tausend Jahren. Die Abfassung des erläuternden Textes ist den bewährtesten Lehrern der „Urkundenkunde“ über „soil des chartes“ der National-Archive anvertraut worden.

\* In Tübingen feiert heute, am 9. Dezember, Prof. Gustav v. Rümelin, der Kanaler der Tübinger Universität, sein 50-jähriges Doctorjubiläum. Er hat dermalen den Doktorhut bei der nämlichen Hochschule erworben, deren Kanaler er jetzt ist, wie überhaupt sein ganzes Leben, wenn man von den Jahren 1848 und 1849 absieht, sich in dem engen Kreise seiner württembergischen Heimat abspielt. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt Rümelin in dem Tübinger Stift, nicht gerade, weil er zu der theologischen Laufbahn, zu welcher das Stift lediglich vorbereitet, eine besondere Neigung gehabt hätte, sondern weil es besondersdagmali in Württemberg ganz und gäbe war, einen armen Knaben, der zum Studium Lust verspürte in die Kloster und späterhin ins Stift zu thun, wo der Staat die Sorge und den Aufwand für Unterricht und Erziehung auf sich nahm. Möchte der Stiftler nachher zu ziehen, wie er mit der ihm auf-

gestellten der Brandversicherungsanstalten hinzuwirken möchte. Nachdem Berichterstatter v. Oehlendorff erklärt hatte, daß die Deputation seine Veranlassung gehabt habe, auf diesen Gegenstand einzugehen, weil die Bearbeitung der Baupolizeien durch die Brandversicherungsanstalten nicht statfinden müsse, aber doch im Interesse vieler Gemeinden und Baupolizeibehörden liege, wurde der Et. einstimmig bewilligt. — Nachste Sitzung Montag.

Die Botschaft ereigte im Hause gewaltiges Aufsehen. So kühn hatte vom Präsidentenstücke herab noch niemand zu sprechen gewagt, und während man von einem Raume, deinem Amtsgewalt in 11 Monaten abgelaufen ist und der aufs neue als Kandidat auf den Plan zu treten gedacht, wie es bisher Brauch war, eine Empfehlung der eigenen Person, eine verwölkte, zwischen den Parteigründungen schwankende Rundgebung erwartet, verabsah man eine Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse, die ohne Rücksicht auf republikanische oder demokratische, auf schulgünstliche oder freiheitliche Interessen die Volkswirtung zwinge, Zukunft ins Auge zu sehen, vor denen sie bislang den Kopf in den Sand gesteckt habe. Während die Rundgebung auf dem Weile blieben, stürzte die Wachtheim den Damm hinab in einen Stumpf und der dachter bestürzte Zugfahrer geriet und der Zugführer mit einem Bremer schwer verletzt. Eine Person dem Parteigetriebe entzweit hat,

und welche Cleseland gegenüber den Vertretern der Interessen politisch zum Träger und Förderer des Gesamtwohls des amerikanischen Volkes erhebt.

### Dresdner Nachrichten

vom 8. Dezember.

\* Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, ist der gestern abend 6 Uhr 35 Min. in Bodenbach jährlige Personenzug des böhmischen Nordbahnen zwischen den Stationen Politz-Sandau und Franzenthal vor der Station Benzen durch Entgleisung der Lokomotive von einem schweren Unfall betroffen worden. Während die Personenwagen auf dem Weile blieben, stürzte die Wachtheim den Damm hinab in einen Stumpf und der dachter bestürzte Zugfahrer geriet und der Zugführer mit einem Bremer schwer verletzt.

## Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

**ORFEVRE RIE CHRISTOFLE.**  
**CHRISTOFLE-BESTECKE.**

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet  
schwer versilberte Tafelgeräthe  
mit Garantie der Silberauflage.  
Alle unsere Fabrikate tragen das obige Fabrikzeichen  
und den Namen CHRISTOFLE.

Niederlage bei Robert Hoffmann, Hoflieferant,  
in Dresden.

KARLSBAD. CHRISTOFLE & CO.

### Praktische Festgeschenke für Herren

empfiehlt das Magazin für

### Jagd-, Reise- und Herrenartikel

### H. Warnack, Pragerstrasse 17.

Besonders beachtenswerte Spezialitäten wie

schwedische Leder-Juppen und Westen, Jagdbekleidungsstücke, sämtliche Jagdarten, Reise-Taschen und Koffer, mit und ohne Necessaireeinrichtung, Reisenecessaires, englische Regenröcke, Regenschirme, Stöcke, Kravatten, Handschuhe, Gamaschen, elegante Wagen- und Reisedecken, Plaids etc., in grosser Auswahl.

## Weihnachts-Ausstellung

von

### Gebrüder Eberstein

Königliche Hoflieferanten

### Altmarkt 7

bietet

jedermann die reichste Auswahl passender Geschenke.

3242

**Cotillon** und Karneval-Geschenke, komische Mützen, Orden, Totenkronen, Ultragen, Knallbomben, Masken, Perrücken, Stoff u. Papier-Masken, Papierlaternen, Giggphonos, Spiele, Christbaumzähne u. c., sowie künstliche Pflanzen empfiehlt die Fabrik von

3236

Gelbke und Benedictus, Dresden.

### Handschuh-Branche.

Eine junge Dame sucht in einem feinen Geschäft Stellung als Dienstm. Geh. Offizier unter M. W. 45 an Rudolf Wesse, Magdeburg, erbeten

gedrangten geistlichen Laufbahn fertig wurde. So kommt es, daß man einstige Stiftler auf vielen wissenschaftlichen Gebieten antrifft, die mit der Theologie wenig oder gar nichts zu schaffen haben. E. Beller, der Philosoph, Frieder. Theodor Böhl, der Ästhetiker, und Schaeffer, der vormalige Minister, um nur einige zu nennen, sind oder waren vormalige Studenten. Auch Rümelin ward alsbald nach beendigtem Studium dem geistlichen Amte abwendig. Er ging zum Schulsohn über und brachte es darin sogar sehr weit. Vom einfachen Hauslehrer stieg er in etwa 15 Jahren zum Leiter des württembergischen Schulwesens auf. Ein Konflikt, der in dem Wetstreite zwischen Kirche und Staat um die Herrschaft in der Schule ihren Grund hatte, verleitete ihm die Stelle. Er zog sich 1862 zurück und lebte lediglich seinem schriftstellerischen Schaffen, bis ihm an der Tübinger Hochschule ein neuer Arbeitsfeld bereit wurde. In der Muße zunächst und später im Lehramte konnte Rümelin seine Freizeit ausreizen lassen. Auf ganz verschiedenen Gebieten hat Rümelin sich schriftstellerisch betätigt; in der Ästhetik, in der Philosophie, Statistik und Geographie. Diese Freizeitigkeit hat zu einem guten Teile ihre Ursache in Rümelins Ausbildung im Stift und vornehmlich in dem Geiste, welcher die studierende Jugend von damals beherrschte. Es war der Hegels Philosophie in voller Blüte stand. Die Stiftler nahmen besonders Anteil an den Hegelschen Studien, zumal gerade damals einer der übrigen, David, Frieder. Strauß, der alten Hegelschen Schule den Krieg ankündigte. In weiteren Kreisen sind zwei von Rümelins Schriften gedruckt, seine „Schulspiele-Studien“ und seine „Reden und Aufsätze“. Besonders

in den letzteren tritt Rümelins Vielichkeit zu Tage. Sie handeln über Matthäus, Hegel und Strauß, soziale Gesetze und philosophische Probleme, statistische Dinge und ästhetische Streitfragen. Rümelin 70. Geburtstag (er ist am 26. März 1815 in Ravensburg geboren) ging ohne Sang und Klang vorüber. Seine Freunde wollten jetzt weit machen, was sie damals verhäuft haben, allein Rümelin hat mit dem Hinweise auf den Ernst der Zeit jegliche Freiheit abgelehnt.

\* Die Erde als Abendstern. Seit dem November glänzt unsere Erde am westlichen Himmel unserer Nachbarwelt „Mars“ als Abendstern. Bei fortwährender Annäherung an den Planeten nimmt sie bis Mitte März an Größe und strahlender Pracht zu. Wie bei uns die „Venus“, zeigt sich auch in jener Welt der Abendstern „Erde“ nicht gut zu weit in den Himmelsraum hinaus. Er hält sich in der Nähe der Sonne und geht längstens drei Stunden nach ihr unter. Und wie die „Venus“ uns, so verheimlicht auch die Erde den „Mars“ Bewohnern ihre Nachteile und prangt nur mit dem lichtstrahlenden Kreis, den sie gegenwärtig an der rechten Seite trägt. Dabei sieht man sie dort abwechselnd in Gejagte zweier Mondeschein, „Phobos“ und „Deimos“. „Phobos“ eilt an ihr rückläufig, „Deimos“ rechtwinklig vorüber. Von diesen beiden Monden verweilt letzter bei der Erde die längste Zeit und hilft ihr am Himmel einer fremden Welt den idyllischen Bauern der Abendlandschaft erhöhen.

## Unbestellbare Postsendungen.

- Die unbestellbar liegen bei der liegenden Kaiserlichen Ober-Postdirektion  
1) Ein Einschreibebrief aus Polenwitz an Jacob Kübler in Beeskow, eingeliefert  
12/7 1887;  
2) • • aus Dresden 1 an Monsieur Jan. Francois in Sigmarin, eingeliefert  
20/8 1887;  
3) • • aus Dresden 6 an Paul v. Stauff, Verleger der "Gazette de  
Dresden", eingeliefert 24/8 1887;  
4) • • aus Dresden 6 an Frau Marie Knauer in Oberdösen bei  
Jagendorf (Oeffter-Schule), eingeliefert 6/9 1887;  
5) • • aus Köpenickstraße an Mr. Alexander Denner in Cossarée  
(Song Island), eingeliefert 27/8 1887;  
6) • • aus Dresden 6 an den Grafen Samuel Teleki in Karlsbad, eingeliefert 1/9 1887;  
7) ein gewöhnlicher Brief, 10 Pfennig enthaltend, aus Dresden 1 an Mademoiselle  
Voel in Ost, eingeliefert 16/9 1887;  
8) • • einen Oeffter-Pavier-Gulden enthaltend, aus Dresden 1 an  
General von Victoria Haus in Karlsbad, eingeliefert  
24/7 18/7;  
9) eine Postanmerkung über 10 Pfennig aus Dresden 6 an Berthold in Freiberg, ein-  
geliefert 2/8 1887;  
10) • • über 2 Pfennig aus Dresden 6 an Marie Martin in Dresden  
Annenstr. 61, eingeliefert 8/9 1887;  
11) ein gewöhnlicher Brief und Dresden 6 an Wm. Opiz in Berlin, postlagernd,  
eingeliefert 11/6 1887;  
12) • • aus Dresden 1 an Joseph Jobb in München, postlagernd,  
eingeliefert 14/6 1887;  
13) • • aus Dresden 1 an Karl Röhle in Oelsnitz (i. Sachsen),  
eingeliefert 10/8 1887.

Die Abhändiger bzw. Empfänger der vorbeschriebenen Sendungen haben ihre An-  
sprüche binnen 4 Wochen bei der liegenden Ober-Postdirektion (Königstraße 7) schriftlich  
anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist werden die in den Briefen enthaltenen und  
auf die Postanmerkungen eingesetzten Beträge der Postarmen- und Unterhaltungskasse  
übertragen, die jüngsten zum Verluste geeigneten Gegenstände aber zum Beladen dieser  
Kasse öffentlich versteigert werden.

Dresden-Mitte, 6. December 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

3326

Hofst.

## Bekanntmachung.

Die Herren Bildhauer, welche sich um die Ausführung des plastischen  
Schmucks für einen

### Zierbrunnen in Chemnitz

zu bewerben entschlossen haben, werden erucht, ihre Skizzen den 10. dieses  
Monats nicht wie nach der öffentlichen Ausschreibung vom 23. Juni dieses  
Jahres, sondern gesondert auf der Kunstabademie, wo angenommen  
kein verfügbar Raum zur Aufstellung vorhanden ist, sondern im sogenannten  
„grünen Saale“ des Helbig'schen Etablissements an der Elbe,  
welcher sich am westlichen Ende des Grünhüls befindet und den Eingang vom Theaterplatz aus hat, fristgemäß bis mittwoch 12 Uhr abzu-  
liefern, woselbst sich der Akademietafelplatz zu ihrer Annahme und zur  
Ertheilung von Empfangsberechtigungen bereit halten wird.

Dresden, am 8. December 1887.

Der akademische Rat.

3321

## Vereinigte Bautzner Papierfabriken.

Bei der am 6. December 1887 stattgehabten notariellen Auflösung der jährlich  
jährlichen Quote unserer Fabrik vom 26. Februar 1872 sind nachstehende 75 Nummern:

129. 130. 188. 204. 315. 389. 458. 488. 499. 512. 552. 576.  
605. 612. 668. 700. 724. 787. 790. 938. 955. 961. 969. 972.  
980. 994. 997. 998. 1099. 1172. 1236. 1278. 1296. 1393.  
1414. 1423. 1509. 1547. 1562. 1568. 1675. 1709. 1779. 1807.  
1854. 1882. 2038. 2047. 2153. 2175. 2177. 2236. 2254. 2340.  
2377. 2380. 2390. 2394. 2442. 2606. 2661. 2675. 2701. 2716.  
2764. 2779. 2830. 3000. 3187. 3262. 3266. 3300. 3355.  
und von denjenigen vom 10. December 1874 folgende 45 Nummern gegen werden:  
3695. 3755. 3849. 3909. 3915. 3935. 3939. 3942. 3953. 3967.  
3980. 4031. 4075. 4209. 4245. 4253. 4313. 4345. 4352. 4371.  
4449. 4458. 4518. 4558. 4701. 4710. 4777. 4822. 4829. 4872.  
5102. 5138. 5147. 5268. 5281. 5622. 5650. 5666. 5689. 5720.  
5819. 5893. 5898. 5974. 5992.

Die Auflösung vorstehender Schalldosen erfolgt am 1. Juli 1888, mit welchen  
Zug auch deren Bezahlung anhört, auf Wunsch der betreffenden Inhaber auch sofort  
unter Berücksichtigung der Stämmen bis zum Tage der Rückzahlung.

Zug der Auflösung am 8. December 1887

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.  
Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.  
nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:  
625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur Abstempelung vorgesehen, jedoch per 1. Juli 1887 zahlbar geworden, was  
uns wie deren Besitzer hiermit aufmerksam machen, um sie vor weiteren  
Verlusten zu schützen.

Gauzen, den 7. December 1887.

Nr. 2521

noch nicht zur Einlösung gebracht. Ende der Bezeichnung am 30. Juni 1887.

Generell sind bei der Konkurrenz unserer Prioritätsanleihe am 1.-20. December 1884  
die Nummern:

2026. 2027. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035.

nicht zur Anmeldung gelangt, daher vor 1. Juli 1888 fällig geworden und bei der  
Umstellung unserer Anleihe von 4% auf 4% (am 10.-28. December 1886) die  
Nummern:

625. 626. 1897. 2671. 3047. 3322. 3554. 4069. 4070. 4071.  
4117. 4167. 4528. 4828.

nicht zur

# Beilage zu N° 285 des Dresdner Journals. Freitag, den 9. Dezember 1887, abends.

## Vom Reichstage.

Berlin, 8. Dezember. In Soden der Getreidegasse hofft man eine Verhöhnung unter den Fraktionen vor der zweiten oder dritten Sitzung, nämlich wie früher, im Sinne des Berlages herbeizuführen und damit weitläufige Erörterungen in zweiter und dritter Sitzung vorbeugen zu können. Der Staat des Rückwärtigen Amtes wird im Plenum des Reichstages kaum zu umfassenden Erörterungen führen, die Budgetkommision beantragt an der Hand eines männlichen Berichts, mit reifer Erhaltung Graf von Bismarck betraut ist, die unveränderte Annahme der Hauptpositionen (Gesamtabschlüsse), Konjunktur und Schauspielerei, sowie der ehemaligen Abgaben. Es ist auch nicht anzunehmen, daß im Hause bezogenen Einschätzungen erhoben werden. Allem Anschein nach werden sich die Erörterungen über diesen Staat darum beschränken, daß aus der Miete des Hauses über einzelne Punkte Kunstfertig verlangt und in gehobster Weise jenen der Regierung gegeben werden wird. Man hatte von frischmüniger Seite bestrebt, eingehendere Erörterungen über die Kolonialpolitik an die Befordrung für die Schauspielerei zu knüpfen, soll indessen davon zurückgekommen sein, daß Bismarck dies Bedenken nicht beinhaltet wird.

Die Kommission für die Sicherheit des Reiches bestrebt sich, die Unterstützung von Familien in den Dienst getretenen Mannschaften desfeld aus folgenden Mitgliedern: Haupt (Vorsitzender), Freiherr v. Ullrichsdorff (Stellvertreter), Goettsch und Kettler (Württemberg) Schreyer, Graf Hollstein, Baumhau, v. Deutsches, v. Busch, v. Busch-Bremberg, v. Briesel, v. Goldschmid, Haarmann, Freiherr v. Heymann, v. Kienzle, Begas, Kochmann, Freiherr v. Westerholt, v. Wallau, Müller (Württemberger), Scheffer, v. Schleinitz, Tempel.

Die Kommission für das Reich besteht aus folgenden Abgeordneten: Hermann (Borsig), Lieden (Schleswig-Holstein), Gräfin und Biedenkopf (Sachsen-Coburg-Gotha), Bomberger, Borch, v. Böhl, v. Böhl, Bremberg, Briesel, Goldschmid, Haarmann, Freiherr v. Heymann, v. Kienzle, Begas, Kochmann, Freiherr v. Westerholt, v. Wallau, Müller (Württemberger), Scheffer, v. Schleinitz, Tempel.

büßeten Farben erscheinen lassen und zur Überleitung seiner Bedeutung veranlassen würde. (Königl. Bieg.)

## Dresdner Nachrichten

vom 9. Dezember.

— Ihre Majestät die Königin befreite heute mittag in Begleitung der Herzöge Karl v. Sachsen und der Kunsthochschule, Prellerstraße, mit Allerhöchstem Benehmen, geruhete ebenfalls die Weihachtsmesse in Augenstein zu nehmen und verschiedene Einflüsse zu machen.

— Aufgrund Bekanntmachung der Kaiserl. Oberpostdirektion lagen bei derzeit einer Anzahl unbestellbare Postsendungen, deren Absender, der Empfänger nicht zu ermitteln waren. Dieselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei der gebrochenen Postbehörde geladen zu machen, andernfalls die betreffenden Sendungen zu Gunsten der Postkassen und Untersuchungskasse verfallen.

— Wie wir vernommen, wird der österreichisch-ungarische Hofstaat morgen Sonnabend einen großen Herrenabend abhalten. Die geplanten humoristischen Darbietungen werden von bewährten Kräften zur Aufführung gebracht werden. Da der Meisterstab des Abends der Unterhaltungskasse des genannten Vereins zufallen soll, so ist dem Unternehmen eine lebhafte Unterstützung zu wünschen.

Aus dem Polizeibericht. Gestern abend gegen 10 Uhr ist im Hofcafé des Gründtv. Cafésstraße 11 befindlich, mit verschiedenen gebrauchten Gegenständen angesetzter Holzschuppen niedergebrannt. Über die Ursache der Entzündung des Feuers ist Rätsel noch nicht gelöst. Der angerichtete Schaden soll eine 6000 M. betragen. — Inhalts einer aus Flensburg amüsant eingegangenen Nachricht ist die Zukunft des Bankier Karl Herrmann nach gesetzlichen Unterstüttungen flüchtig geworden. Derfeile ist 40 bis 45 Jahre alt, korporulent, gebraucht, breitschulterig, von mittlerer Größe, hat hellblonde Haare, gleichen Bart und blaue Augen.

## Provinzialnachrichten.

— Leipzig, 8. Dezember. Die in der Albertshalle des Kristallpalastes veranstalteten studentischen Liederfestspiele haben ein sehr erfreuliches finanzielles Ergebnis gezeigt; die Einnahmen betrugen rund 30 000 M., welcher etwa 21 000 M. Ausgaben gegenüberstehen, so daß für die Zwecke der inneren Mission, der die Aufführungen galten, immerhin die städtische Summe von 3000 M. verfügbar bleibt. — Bei der Berichterstattung über die feierliche Eröffnung des Königl. Konzervatoriums der Blasie haben sämtliche Referenten mitgeteilt, daß der Kreishauptmann v. Ehrenstein als Vertreter Sr. Majestät des Königs anwesend gewesen sei; dies ist daher zu berichtigten, daß der Dr. Kreishauptmann als Vertreter des Ministeriums des Königs erschienen war.

Leipzig, 8. Dezember. (Opp. Tafel.) Die Arbeiten zur Herstellung der Telephonverbindung zwischen hier und Berlin sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß heute zum ersten Male Sprechverbindung gemacht werden können, die die Deutlichkeit und Sicherheit gegenwärtigen Sprechens und Gesprächs anlangt, recht befriedigend aussehen. Dagegen macht sich im Apparate, der ein Telephonkondensator darstellt, noch ein ziemliches Geräusch, das dem Rauschen des Windes gleich, demderart, doch hofft man dasselbe bald beseitigen zu können. Die Eröffnung der neuen telephonischen Verbindung dürfte in kürzer Zeit zu erwarten sein.

Gestern abend verweilte in einem Restaurant in Plagwitz der sächsische Mann, welcher ganz offen und frei einen geladenen Revolver in der Hand hatte und die Aufforderung: "Damit erschieße ich mich und jeden, der mir zu nahe kommt!" Der gesäßliche Mensch hatte auch eine Regel abgeschossen, welche durch einen Tisch ging, unmittelbar an einem davon sitzenden Gaste vorbei. Als jedoch auf Requisition des Wirtes ein Schuhmann erschien, verlor sich der laubare Patron leicht unter einen Tisch und rief dem Beamen entgegen: "Kommen Sie mir nicht zu nahe oder ich schreibe Sie nieder!" Diesesdominikaner wurde der mutige Wirt aus seinem Versteck herausgezogen und, nachdem ihm der Revolver abgenommen war, in Gewahrsam gebracht; doch sah er keine Festnahme noch den heftigsten Widerstand entgegen. Heute morgen erfolgte seine Abfahrt nach Dresden.

— Grimma, 8. Dezember. (Opp. Tafel.) Vor einigen Tagen fand im Hotel zum Schützenhaus das von Seiten des Offiziercorps des zweiten Regiments zu Ehren des demnächst aus seinem Amtcheidenden Hrn. Bürgermeisters Walter veranstaltete Festmahl statt. Auch Dr. Amtsbaumeister Dr. Schorr v. Cosselkofel beteiligte sich an demselben. Die Feststafel verließ in angenehmer Weise und legte von der Tafel, welche man in den teilnehmenden Kreisen Hrn. Bürgermeister Walter entgegenbringt, Zeugnis ab. Die sonst übliche Tafelmusik fiel in Anberge des Leidens Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen aus.

## Vermischtes.

— Die Theatereröffnung dieses Jahres. In der Nacht des 10. Januar d. J. brachte 2 Stunden nach Beendigung der Vorstellung des Stadttheaters in Görlitz vollständig nichts, ohne daß ein Verlust an Menschenleben zu befürchten gewesen wäre. Am 12. Februar d. J. brachte das Opernhaus zu North-Thompson, der Hauptstadt der Grafschaft gleichen Namens in England, ein kurze vor der Katastrophen ereignete Brachegedäube, fast vollständig niederr. Das Feuer war unmittelbar nach Schluß der Vorstellung ausgebrochen, als sich schon alle Besucher aus dem Hause entfernt hatten, so daß kein Unglück geschah. Am 17. des selben Monats wurde das landesfürstliche Theater in Laibach bis auf das fahle Gewissen eingeschafft. Am 26. Mai d. J. brachte während der Vorstellung die „Opera Comique“ in Paris niederr. Hundert Menschen verloren ihr Leben. Am 2. Juni kam in dem prachtvollen Stadttheater zu Odessa, das eben fertiggestellt war und bald hätte eröffnet werden sollen, ein Feuer zum Ausbruch, das einen großen Teil des zweiten Galerien vergriffen. Die Schul auf dem Uglade trifft eine Arbeiterin, welche — eine leidenschaftliche Raucherin — sich nicht enthalten konnte, während der Manipulation mit dem zur Polsterung der Logen bestimmten, leicht entzündlichen Werk, eine Zigarette zu rauchen. Ein Funke fiel in das Werk, dieses fing Feuer und mit blitzschnelle verbreiteten sich die Flammen längs der Brüstung. Die Arbeiter machten verzweigt den Versuch, die Flammen zu erlösen und erlitten die Verletzungen der Löschmannschaften, welche glücklich die Flammen langsam unterdrückten. Die im Hause befindlichen Personen konnten rechtzeitig aus dem Feuer entkommen. Die im Hause befindlichen Personen konnten rechtzeitig aus dem Feuer entkommen. Das im Hause befindliche Feuer entzündete die Leinwand, welche aus den Augen verloren. Es ist notwendig, das zu erkennen, damit nicht überzeugende Leute einen Widerspruch herausgraben, selbst eines ungünstigen Ausgangs niemals aus den Augen verlieren darf. Es ist notwendig, das zu erkennen, damit nicht überzeugende Leute einen Widerspruch herausgraben, der tatsächlich nicht besteht. Daß der Kronprinz ganz wie früher ist, in einer Weise arbeitet und die Eingänge erlebt, habe ich bereits mehrfach erwähnt. Und die Angaben über das vorzeitliche Auftreten des hohen Kranken werden täglich durch sein frisches Auftreten, den elastischen Schritt und die lebhafte Miene bestätigt. So bereichert nun auch die Hoffnung ist, daß der geliebte und verehrte Fürst unserm Vaterlande Jahre lang erhalten bleibt werde, so darf doch das subjektive Empfinden seines Kraft- und Gesundheitsgefühls nicht über die ernste Natur des Leidens, sowie darüber hinwegtäuschen, daß jede vorzeitige Hoffnung einen einzigen Rückzug in doppelt

500 000 Dollars. Am 26. August nachts wurde Peoples Opera House in Stadtport zum Teil von den Flammen vergriffen. Das Feuer war zum Glücke nach beendet der Vorstellung entstanden. Am 6. September brach im Theater zu Eggers, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Devon während der Vorstellung ein Brand aus, der höchstens dieses Jahres 160 Personen jenseit des furchtbaren Tod in den Flammen und 20 erlitten schwere Verletzungen.

— Nach diesen Theaterbränden ist noch eine Reihe von Brandkatastrophen solcher Gebäuden zu verzeichnen, die sich den Charakter von Schauspielhäusern nähern. Am 27. Dezember d. J. brannte in Eggendorf das größte Vergnügungsalotissement dieser Stadt, das nach dem Wiener Vergleich erbaut „Colosseum“, total niederr. Am Abend hätte in dem Hause ein großes Fest stattfinden sollen und der große Holzbau war höchst deforciert, als er, trotz der übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr, ein Raub der Flammen wurde. Verlust an Menschenleben war nicht zu verlagen.

— Zufolge Bekanntmachung der Kaiserl. Oberpostdirektion lagen bei derzeit einer Anzahl unbestellbare Postsendungen, deren Absender, der Empfänger nicht zu ermitteln waren. Dieselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei der gebrochenen Postbehörde geladen zu machen, andernfalls die betreffenden Sendungen zu Gunsten der Postkassen und Untersuchungskasse verfallen. — Wie wir vernommen, wird der österreichisch-ungarische Hofstaat morgen Sonnabend einen großen Herrenabend abhalten. Die geplanten humoristischen Darbietungen werden von bewährten Kräften zur Aufführung gebracht werden. Da der Meisterstab des Abends der Unterkunft des Unterhaltungskasse des genannten Vereins zufallen soll, so ist dem Unternehmen eine lebhafte Unterstützung zu wünschen.

Aus dem Polizeibericht. Gestern abend gegen

10 Uhr nachts wurde Peoples Opera House in Stadtport zum Teil von den Flammen vergriffen. Das Feuer war zum Glücke nach beendet der Vorstellung entstanden. Am 6. September brach im Theater zu Eggers, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Devon während der Vorstellung ein Brand aus, der höchstens dieses Jahres 160 Personen jenseit des furchtbaren Tod in den Flammen und 20 erlitten schwere Verletzungen.

— Eine Anzahl derjenigen deutschen Firmen, welche an der nächstjährigen internationalen Ausstellung zu Melbourne sind zu beteiligen beabsichtigen, geht von einer nicht aufwendigen Ausstellung über die Wohlfeilheit des bereits vor der Eröffnung des Reiches, die Ausstellung offiziell beobachtet zu wollen, erfolgten Anmeldungen in London oder Melbourne aus, wobei derzeitige Ausstellung an den ausländischen Firmen eine Anmeldung an der Sammelstelle in Berlin ein nachstieliger Gewinn auf die mit ausländischen Firmen eingegangenen privaten und öffentlichen Verbindungen bestreitet wird; andererseits vor der Anmeldung an jenen ausländischen Orten besondere Vorstufen erfordert werden. Beides beruht auf Zertifikat. Der nachstielige, von dem Reichsmarschall an eine bis jetzt vorstellig gewordene Firma erlossene Brief zeigt über die einschlägigen Gegebenheiten auf, welche die Ausstellung an der Sammelstelle in Berlin ein nachstieliger Gewinn auf die mit ausländischen Firmen eingegangenen privaten und öffentlichen Verbindungen bestreitet wird; andererseits vor der Anmeldung an jenen ausländischen Orten besondere Vorstufen erfordert werden. Beides beruht auf Zertifikat. Der nachstielige, von dem Reichsmarschall an eine bis jetzt vorstellig gewordene Firma erlossene Brief zeigt über die einschlägigen Gegebenheiten auf, welche die Ausstellung an der Sammelstelle in Berlin ein nachstieliger Gewinn auf die mit ausländischen Firmen eingegangenen privaten und öffentlichen Verbindungen bestreitet wird; andererseits vor der Anmeldung an jenen ausländischen Orten besondere Vorstufen erfordert werden. Beides beruht auf Zertifikat.

— Eine Anzahl derjenigen deutschen Firmen, welche an der nächstjährigen internationalen Ausstellung zu Melbourne sind zu beteiligen beabsichtigen, geht von einer nicht aufwendigen Ausstellung über die Wohlfeilheit des bereits vor der Eröffnung des Reiches, die Ausstellung offiziell beobachtet zu wollen, erfolgten Anmeldungen in London oder Melbourne aus, wobei derzeitige Ausstellung an den ausländischen Firmen eine Anmeldung an der Sammelstelle in Berlin ein nachstieliger Gewinn auf die mit ausländischen Firmen eingegangenen privaten und öffentlichen Verbindungen bestreitet wird; andererseits vor der Anmeldung an jenen ausländischen Orten besondere Vorstufen erfordert werden. Beides beruht auf Zertifikat. Der nachstielige, von dem Reichsmarschall an eine bis jetzt vorstellig gewordene Firma erlossene Brief zeigt über die einschlägigen Gegebenheiten auf, welche die Ausstellung an der Sammelstelle in Berlin ein nachstieliger Gewinn auf die mit ausländischen Firmen eingegangenen privaten und öffentlichen Verbindungen bestreitet wird; andererseits vor der Anmeldung an jenen ausländischen Orten besondere Vorstufen erfordert werden. Beides beruht auf Zertifikat.

(B. P. R.) Nach einem im Lissaboner „Diário do Comércio“ veröffentlichten Bericht soll die Ausführung der nachstieligen angeführten Erzeugnisse aus den portugiesischen Tongodipirits folgenden Höhen unterliegen:

|   |            |
|---|------------|
| Commi elasticum                         | pro 100 kg |
| Rubber                                  | 2 400 "    |
| Palmkerne (coconuts)                    | 200 "      |
| Gummipulpa                              | 1 200 "    |
| Macauba und andere tropische Samenarten | 200 "      |
| Gummibaum                               | 9 000 "    |
| Palmenti                                | 400 "      |

Die baldige Ausführung dieses Berichts ist dem Generalgouverneur von Angola übertragen.

— Aus London wird über die Nobel Dynamite Trunk Comp. berichtet, daß, nachdem die Abrechnungen für das erste Semester 1887 seitens der zur Trunk Comp. gehörigen Gesellschaften eingegangen sind, ein erfreulicher Fortschritt in der Entwicklung des Betriebs und in dem Gewinnsergebnisse des bisherigen Betriebes festgestellt werden kann.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Pöhlitz präsentierte den Rechnungsabschluß, sprach die Entlastung der Bierbrauerei aus und bekräftigte die Verteilung des Nettovermögens in der vorgeschlagenen Weise. Danach kommt eine Tabelle vor, die die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt.

— Nach vorliegenden Berichten soll die derzeitige Bierbrauerei in Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienbierbrauerei zu Schloss Chemnitz, in welcher 16 Minuten anwesend waren, welche die Firma des Gewinnsergebnisses der einzelnen Geschäftszweige wiedergibt, als auch in der vorangegangenen Periode, so daß auf ein etwas höheres Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

— Die ordentliche Generalsammlung der Aktienb

